

Ludwig Gotthard Kosegarten

Theon und Theano : Ein Wechselgesang

Stralsund: Gedruckt Bey C.L. Strucks Witwe, 1796

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1755492529>

Druck Freier  Zugang



Kosegarten,
Theor und Theans

1796.



1897.

fehlt bei Goedeke.

.Obv5

10318

THEON UND THEANO.

EIN

WECHSELGESANG.

VON

LUDWIG THEOBUL KOSEGARTEN.



STRALSUND, 1796.

GEDRUCKT BEY C. L. STRUCKS WITWE.

AN JOHANN GOTTFRIED QUISTORP

UND

AN SARA HENRIETTE LINDE.

Zu Eurem Hochzeitstage, meine Guten, habe ich diesen Wechselgesang gedichtet. Zurück mich träumend in das Arkadien meiner schönern Jahre, habe ich es gewagt, der Dollmetscher Eurer Gefühle zu seyn, und ich schmeichle mir, es sey mir nicht ganz mislungen, dieselben auszusprechen. Möge dann dieser schönste Tag Eures bisherigen Lebens der ältere Bruder einer langen Reihe von gleich Schönen seyn! Möget Ihr den Inhalt meines Liedes durch Eure Zukunft beglaubigen! Und möget Ihr Euch befeilsigen mit vereinten Kräften der Glückseligkeit, wenn nicht *theilhaftig*, so doch *würdig* zu werden!

Geschrieben zu Altenkirchen im Lenzmond 1796.

THEON UND THEANO.

Theano.

O Theon, seit ein Gott mir Dich gegeben,

Verwallt mir zephyrleicht das süße Leben.

Es blüht um mich ein Unschuldparadies.

Sanft ist mein Schlaf und mein Erwachen süß.

Theon.

Geliebte, seit sich unsre Seelen fanden,

Und schnell und tief und innig sich verstanden,

Seit dem, du Treffliche, gemahnt es mich,

Als wohnt' in mir ein andres bessres Ich.

Es funkelt mir in unbewölkter Klarheit

Des Geistes Angelstern, der Stern der Wahrheit.

Es lächelt mir der Seele holde Braut,

Die wesentliche Schönheit, lieb und traut.

Des Kampfes satt, des langen Haders müde
Schließt mit dem Triebe der Gedanke Friede.
Die Pflicht unarmt die Neigung, Schwesterlich
Schlingt um die Tugend die Entzückung sich.

Als trotz' in mir der Götter ewge Jugend
Fühl' ich mir Kraft zu jeder That und Tugend.
Als schwellte mein Gebein Heroenmark
Frohlokk' ich, löwenkühn und riesenstark.

Hinweggeschwemmt sind aus dem selgen Herzen
Des Grolles und des Unmuths dumpfe Schmerzen.
Was sonst den Geist zu bitterm Haß empört,
Dünkt mich des Mitleids, nicht des Hasses werth.

Elysium dünkt mich die Welt voll Mängel;
Des Staubes Sohn ein eingeleibter Engel;
Mein Wirkungskreis ein Freudenparadies,
Mein Schlaf ambrosisch, mein Erwachen süß.

Theano.

Ja, bester Theon, seit ich dich gefunden,
Hat sich in mir dem gröbern Stoff' entwunden
Das bessre Selbst, das mir im Busen lebt,
Und himmelan in deinen Armen strebt.

Wie Nebel seh' ichs meinem Blick' entwallen;
Wie Schuppen fühl' ichs mir vom Auge fallen;
Ein neuer Sinn ist in mir aufgethan,
Ein Sinn, wie nur Geweihte ihn empfahn.

Ich hör' entzückt das Wahre mit dem Schönen
In süßser Symphonie zusammentönen.
Der Töne Jubel trägt den Geist empor.
Der Sphären Liede lauscht das trunkne Ohr.

Und schweb' ich wieder aus der hohen Ferne
Zurück zum lieben mütterlichen Sterne —
O wie verklärt erscheint mir die Natur!
Arkadisch funkelt die smaragdne Flur.

Ein magisch Licht versilbert Berg und Fläche.
Verständlich, dünkt mich, flüstern Büsch' und Bäche.
Die Lerche wirbelt sphärischen Gesang.
Im Wonnerausch schweb' ich die Flur entlang —

Und selig, wer der Seligen begegnet!
Ich geb' und nehm'. Ich segn' und bin gesegnet.
Ich gebe doppelt wieder, dem der giebt,
Und liebe dreyfach wieder, was mich liebt.

Theon.

O du mein Glück, mein Ruhm, und meine Habe!
O du des Himmels letzte beste Gabe,
Du gab'st mir alles, Theure, was mir fehlt,
Du nahmst mir alles, Traute, was mich quält.

Wie volle Gnüge ward dem Nimmersatten
Durch dich gewährt! Wie ward dem Sehnsuchtmatten
Der Labekelch durch dich so voll geschenkt,
Der mit Ambrosia und Nektar tränkt!

Mich täuscht nicht mehr des Ruhmes Irrlichtschimmer,
Der Hochgelahrtheit Dunst berauscht mich nimmer.
Dein Blick, dein Nik, dein Handdruk und dein Kuß
Sind Sporns und Danks genug dem Genius.

Um feuriger zu dir zurückzuffüchten,
Verlaß ich dich zu üben schöne Pflichten.
Um sie zu üben mit verjüngter Lust
Flieg' ich aus *ihrem* Arm an *deine* Brust.

So sanft verwallt, so spiegelklar und eben
An deinem Busen mir das süße Leben.
Die Hore schlüpft dahin in leichtem Tanz,
Und reicht mir fliehend ihren Blumenkranz.

Theano.

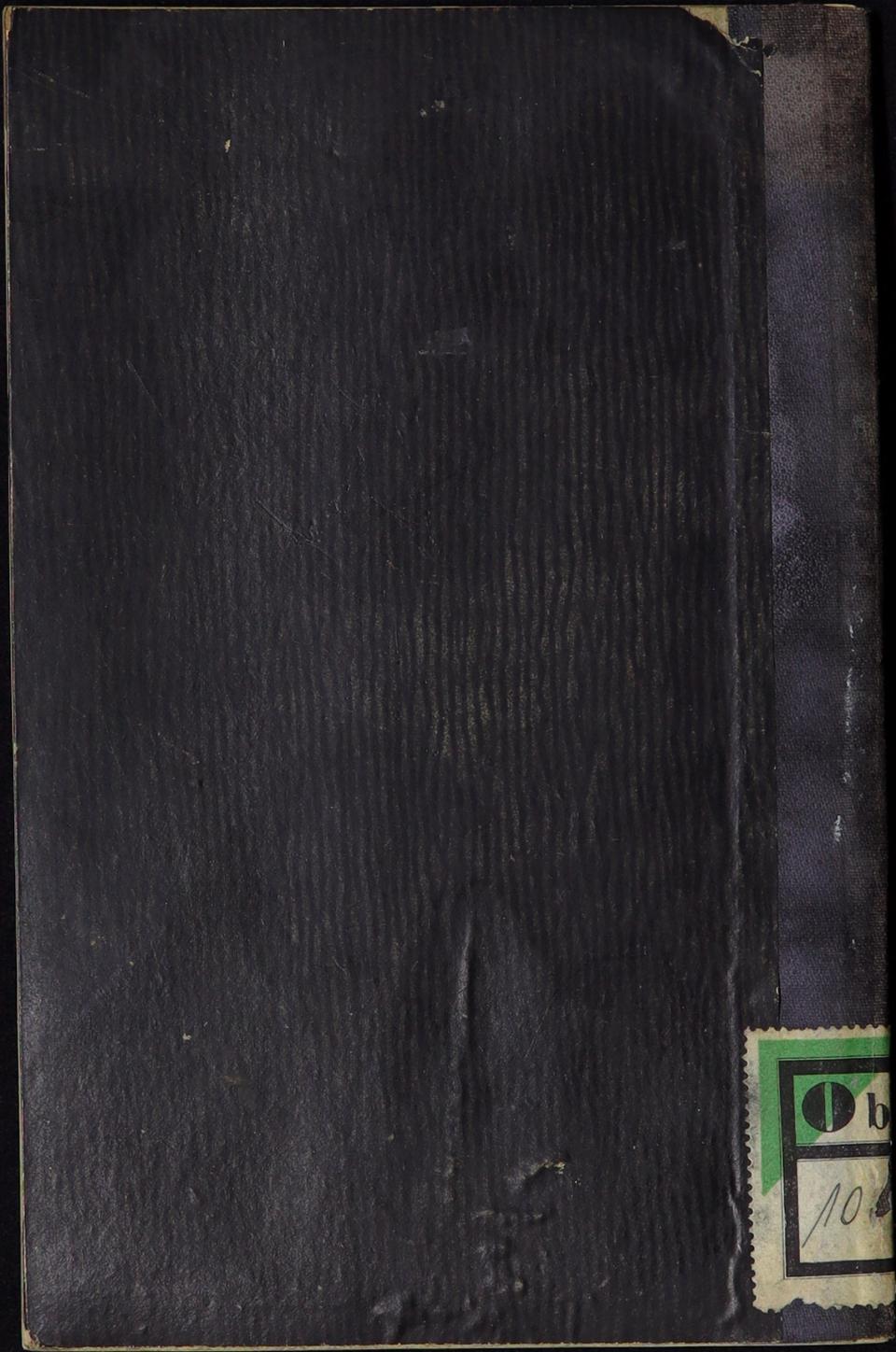
O Theon, du mein Stolz und meine Habe,
O du, des Himmels letzte beste Gabe,
O du, mein zweytes und mein bessres Ich,
Was hätt' ich und was wär' ich ohne dich!

O Theon, Theon, wenn ich dich verlöhre!
Vergieb, Geliebter, der besorgten Zähre!
Zu selig bin ich, um mich recht zu freun!
Ach dürfen Staubgebohrne selig seyn?

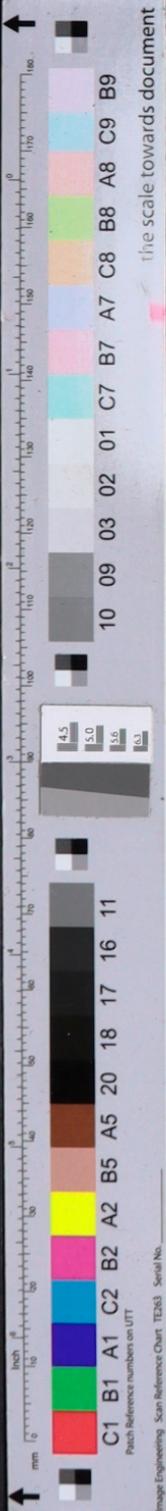
Theon.

Umarme mich Geliebte! Liebe, Liebe
Regiert des großen Alles Kunstgetriebe,
Und jenseits jener Wolken wohnt ein Geist,
Den unsre Lieb' und unsre Wonne preifst.

Umarme mich, Theano! Gott der Liebe
Genehmiget die tugendhaften Triebe.
Sey ruhig, Beste! Unsre Wonne preifst,
Und unsre Liebe freut den guten Geist.



Ob
10



Theano.
it ich dich gefunden,
übern Stoff' entwunden
ir im Busen lebt,
Armen strebt.

meinem Blick' entwallen ;
mir vom Auge fallen ;
ir aufgethan,
ihnte ihn empfahn.

Wahre mit dem Schönen
unntönen.
Geist empor.
t das trunkne Ohr.

der aus der hohen Ferne
rlichen Sterne —
mir die Natur!
aragne Flur.